

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 51

Artikel: Der dritte König
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER DRITTE KÖNIG

ALBERT EHRISMANN

Die Heiligen Könige sputen sich sehr,
denn der Morgen ist nicht mehr weit.
Noch leuchtet der Stern vor den Königen her,
doch sie wissen: jetzt drängt die Zeit.
Bald löschen die Sterne am Himmel aus.
Wer weiß, wo die Hirten sind?
Die Könige fänden nicht Stadt oder Haus
und nie das verheißene Kind.
Jetzt flackert der Stern. O Füße, lauft schnell!
Ein Zöllner tritt finster heran.
Schon zwitschern die Vögel. Der Himmel wird hell.
«Was will hier der schwarze Mann?»
Zwei Könige eilen im letzten Licht
des Sterns und finden das Haus.
Den dritten König mit dem schwarzen Gesicht
weisen die Zöllner aus.

Jetzt ging der dritte König allein
bei Nacht und Nebel und Wind.
Gejagt und verfehmt lässt ihn niemand herein.
Und er suchte das himmlische Kind.
Er kam übers Meer ins Magyarenland.
Da sah er der Kinder viel.
Sie lagen ermordet am Wegesrand.
Mit den Vätern trieb der Wind sein Spiel.
Den König machten die Tränen schier blind.
So kam er nach Afrika
und suchte noch immer das heilige Kind.
Verhungerte sind's, die er sah.
Jetzt reiste der schwarze Königsmann
verzweifelt hin und her,
und die Welt, in die Träne um Träne rann,
war ein blutiges Tränenmeer.

Zwei Königen hatte der Stern gezeigt,
wo das Kind auf der Streue lag.
Sie knieten und hielten die Köpfe geneigt.
Und nun war es heller Tag.
Wo aber der dritte König blieb?
Das wurden die Zweie gefragt.
Und dieser erzählte, und jener beschrieb.
So wurde die Schande gesagt.
Das Kind in der Krippe – noch redet es nicht.
Es blickte nur traurig ringsum,
als suchte es nach dem schwarzen Gesicht.
Da blieben die Könige stumm.
Der dritte König, der die Toten gesehn,
irrt namenlos durch die Welt.
Vielleicht wird er dort in die Lücke stehn,
wo ein Mann für die Freiheit fällt.